

(Rezension Maria Frieden, Haiku, S.2)

die besondere Qualität einer ganz anderen Daseins-Form :

Ein Ort des Wachens,
eine Schule des Hörens.
Maria Frieden

Hören, Zuhören, auch das etymologisch aus dem Hören stammende Gehorchen sind Räume, die das Schweigen eröffnet - und die in unserer von Lautstärke und Lärm geprägten Welt besonders Not tun. Das "Wachen" hat schon in den Endzeitgleichnissen Jesu im Neuen Testament eine besondere Bewandnis : es geht um die Prioritätenfrage, wo und bei wem mein Leben, meine Existenz im Letzten gehalten und getragen ist.

Den Zweck, die Absicht klösterlichen Lebens fasst Schwester Mechthild in sehr eindringlicher Weise zusammen :

Segen für die Welt
und als Fürsprache gestellt.
Maria Frieden

"Segen" steht für den göttlichen Auftrag, der gehört und wahrgenommen wird. Dieser Segen stiftet die Gemeinschaft, für die der Chorgesang der Stundengebete das wohl eindrücklichste äußere Zeichen ist. Die Gemeinschaft kapselt sich nicht ab. Nicht nur, dass sie für Gäste offen ist - sie hat ihre Bestimmung im Gebet für die Welt und ganz besonders für die, die darin leiden und der Hilfe Gottes und der (anderen) Menschen bedürfen.

Der Sehnsuchtsort, von dem ich eingangs sprach, ist gleichsam eine Pilgerstätte, die schon hier auf Erden Himmlisches - wenn schon nicht vorwegnimmt, so doch andeutet. Schwester Mechthild formuliert das ebenso eindringlich wie paradox :

Die Seele kommt heim.
Ja, so fing die Reise an.
Maria Frieden

Rüdiger Jung